

Bürokratische Prozesse und Dokumentationspflichten belasten Handwerksbetriebe in starkem Maße und binden Kapazitäten. Noch immer ist die Umsetzung der DSGVO am stärksten in den Köpfen der Handwerker eingebraut.

Vier von fünf Handwerksbetrieben im Bezirk der Handwerkskammer Dortmund werden von bürokratischen Prozessen mindestens stark belastet. Dabei bewegt nicht nur die Bonpflicht seit Jahresbeginn die Gemüter. Auch die DSGVO-Umsetzung hat ihre Spuren hinterlassen und Dokumentationspflichten werden ebenfalls als Belastung wahrgenommen.

Wer sich im Handwerk selbstständig macht, will seinen Kunden eine qualitativ hochwertige Dienstleistung oder ein handfestes Produkt anbieten. Doch neben den Kernaufgaben, müssen die Betriebsinhaber auch organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben abwickeln. Hierbei sorgen besonders diejenigen Aufgaben für Unverständnis, die unnötig und rein bürokratisch erscheinen.

Frage zur Bürokratiebelastung

Doch wie schwer wiegt die Belastung durch bürokratische Prozesse und Dokumentationspflichten? Und welche Arbeiten belasten die Betriebe aktuell am stärksten? Um diesen und weiteren Fragen nachzugehen wurde im Frühjahr 2020 neben der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Dortmund unter allen teilnehmenden 809

Betrieben eine Sonderumfrage zum Thema Bürokratieabbau durchgeführt.

Bonpflicht kaum akzeptiert

Bereits zu Jahresbeginn wurde eine bürokratisch erscheinende Neuerung, die sogenannte Bonpflicht, für Nutzer von Registriertassen viel und emotional diskutiert. Auch im Handwerk wird diese Maßnahme sehr kritisch gesehen: 60 % der Befragten sehen die Verordnung als ein falsches Zeichen in Zeiten von Ressourcenschonung und Digitalisierung, 39 % sehen Aufwand und Kosten zur Erfüllung der Bonpflicht in keinem Verhältnis zu dem erklärten Ziel. Darüber hinaus bezweifeln ganze 50 % (Mehrfachnennungen waren möglich) sogar, dass die Verordnung überhaupt das erklärte Ziel der

Verringerung von Steuerhinterziehung erreicht. Nur 11 % halten sie für ein sinnvolles Instrument zur Verringerung von Steuerhinterziehung.

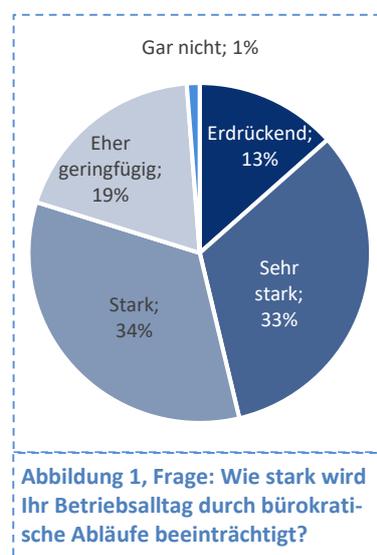
Bürokratie hindert Betriebe

Wie aus Abbildung 1 hervorgeht, werden die befragten Handwerksbetriebe insgesamt stark (34 %), sehr stark (33 %) oder gar erdrückend (13 %) in ihrem Betriebsalltag durch Bürokratie im Allgemeinen beeinträchtigt. Dem gegenüber steht eine Minderheit von 19 %, die eher geringfügig oder gar nicht (1 %) beeinträchtigt sind.

12,8

Stunden / Woche

Im Durchschnitt wenden die Befragten 12 Stunden und 48 Minuten pro Woche auf, um den Bürokratieranforderungen und Dokumentationspflichten nachzukommen. Bei den durchschnittlich 15,2 Mitarbeitern der Betriebe stellt dies eine nicht unerhebliche Bindung von Kapazitäten dar. Dabei sind nicht nur die Inhaber und ihre Mitarbeiter involviert, sondern 41 % setzen, neben dem Steuerberater, auch weitere externe Dienstleister ein, um den Anforderungen und Pflichten nachzukommen.



Dokumentationsaufwände

Auf die Frage nach den konkreten Maßnahmen, die die stärkste Belastung für die befragten Betriebe darstellt, konnte die Umsetzung der DSGVO und relevanter datenschutzrechtlicher Prozesse auch eineinhalb Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung die meisten Stimmen auf sich vereinen. 55 % haben dies mitpriorisiert. Insgesamt konnten die Betriebe jeweils bis zu fünf Maßnahmen und Pflichten als die für sie stärkste Belastung wählen (siehe Abbildung 2). Neben der DSGVO wurden in die unrühmliche Top 5 noch die folgenden gewählt: Aufbewah-

rungspflichten für steuerlich relevante Aufzeichnungen (46 %), Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten bei elektronischen Unterlagen (GoBD) (36 %), amtliche Statistikmeldungen (28 %), Anforderungen bei öffentlichen Ausschreibungsverfahren (28 %). Auch die Dokumentations- und Aufzeichnungspflichten beim Mindestlohn (§17 MiLoG) werden von einem Viertel der Befragten als eine der stärksten Belastungen wahrgenommen.

Bürokratie trifft das Handwerk

Dass das Thema Bürokratieabbau ein hochemotionales Thema bei den Handwerksbetrieben ist, zeigt die hohe Beteiligung der Befragten bei der

offenen Frage: In welchen weiteren Bereichen sehen Sie (unangemessene) Belastung durch Bürokratie und überbordende Reglementierung im täglichen Geschäftsbetrieb? Insgesamt 186 Befragte, also 23 %, nahmen sich die Zeit hier ihre persönlichen Antworten zu formulieren. Häufig genannte Punkte sind etwa die Präqualifizierungsmaßnahmen bei den Krankenkassen, Anforderungen der Berufsgenossenschaften, die Abfallverordnung, Gefährdungsbeurteilungen und tägliche Unterweisungspflichten zum Arbeitsschutz oder auch die wiederholten Freistellungsbescheinigungen von langjährigen Geschäftspartnern.

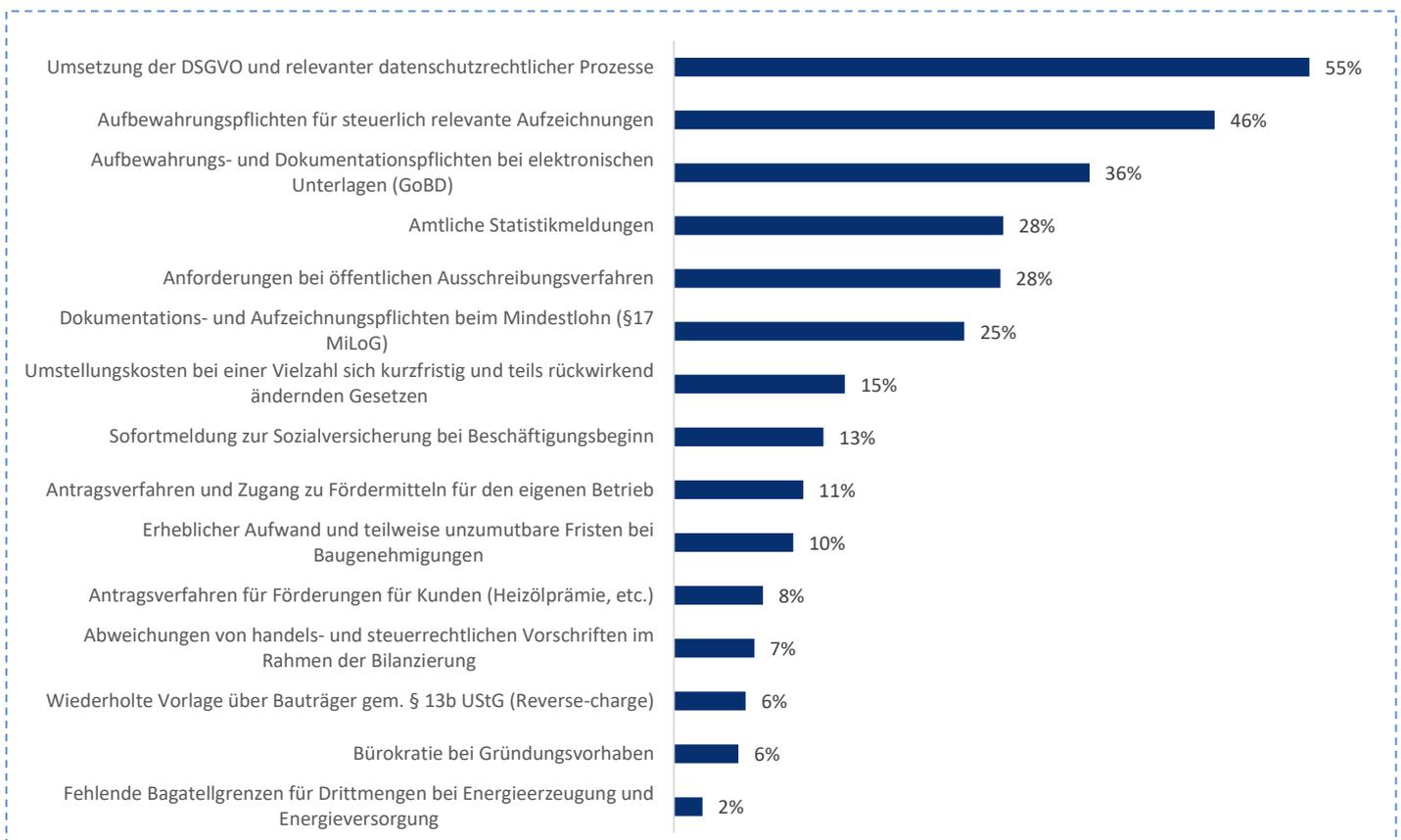


Abbildung 2, Frage: In welchen Bereichen stellen bürokratische Prozesse und Dokumentationspflichten für Sie die größte Belastung dar? Bitte wählen Sie fünf Bereiche, in denen die Belastung am stärksten ist.